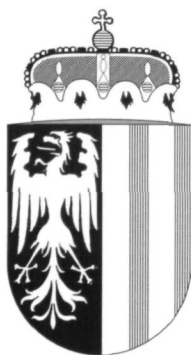


JAHRBUCH
DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

142. Band

1. Abhandlungen



Linz 1997

Inhaltsverzeichnis

Karina Grömer: Urgeschichtliche Besiedlung in Lungitz, Gemeinde Katsdorf, OÖ.	7
Thomas Hiesmayr: Der Burgstall-Oberblasenstein in St. Thomas am Blasenstein, Bezirk Perg, OÖ.	45
Alice Kaltenberger: Das Fundmaterial des Burgstalles Ober-Blasenstein in St. Thomas am Blasenstein, Bez. Perg, OÖ.	53
Benedikt Wagner: Das Wirken des Abtes Konrad II. von Mondsee nach den Quellen seiner Zeit	129
Gerd Pichler: Die Spielkarten des 16. und 17. Jahrhunderts in der Stiftssammlung St. Florian	173
Martin Czernin: Reste eines Augustiner-Chorherren-Antiphonares in der Bibliothek des Benediktinerstiftes Kremsmünster	199
Werner Telesko: Barocke Thesenblätter in der Sammlung von Prof. Adolf Karl Bodingbauer, Steyr	215
Johann Dietrich Pechmann: Im Dienste des Landes ob der Enns: Aufbau und Entwicklung eines eigenen oberösterreichischen Heer- wesens 1618–1620	239
Wolfram Tuschner: Ein Wildschützenlied aus dem Mollnertal aus der Zeit um 1740	255
Walter Luger: Der heilige Adalbero in der Kunst	269
Brigitte Heinzl: Schwarz die Farbe, Gold im Herzen, treu bis in den Tod: Die Kunstsammlung des Hessenmuseums im Oberösterreichischen Landesmuseum	285
Hermann Kohl: Das Eiszeitalter in Oberösterreich	341
Gertrud Th. Mayer: Die Vögel des mittleren Steyrtales (OÖ.) und angrenzender Gebiete	421
Nachruf	447
Besprechungen	455

Linke Bogenhälfte von links nach rechts:

Oberste Reihe (stark beschnitten, nur mehr Farbzurordnung möglich): Herz-3, Herz-6, Schelle-5, Schelle-4.

Zweite Reihe: Herz-5 (Zirkel mit eingeschriebenen Stangenglas, flankiert von zwei Schreibfedern), Herz-9 (Schwan im Profil nach rechts), Schellen-9, Schellen-7

Dritte Reihe: Herz-Daus (Schwein im Profil nach rechts), Herz-8 (Warzenbecher), Schellen-Daus (sitzendes Schwein mit Glocke im Profil nach rechts, Schellen-6 (Eule mit ausgebreiteten Flügeln, frontal)

Vierte Reihe: Herz-4 (Wiener Wappen), Herz-7 (Weintraube), Schellen-8 (Fisch), Schellen-3 (Schriftband mit „1568“).

Der dritte Fundkomplex

Das dritte Konvolut besteht aus vier Bogenfragmenten in Quartformat. Nähere Fundumstände zu diesen Spielkarten sind nicht bekannt. A. Czerny vermerkte lediglich auf dem Sammlungsumschlag der Blätter, daß sie „von den Deckeln eines Buches, welches 1648 gedruckt wurde“ abgelöst wurden und weiter „Antiquar Haugg in Augsburg setzte an[no] 1889 den Preis für 6 einzelne Kartenblätter davon auf 20 Mark an“. Ob diese Notiz dahingehend zu interpretieren ist, daß die vier Bögen bei Haugg gekauft, oder vielleicht gegen die zwei Forster-Bögen aus dem zweiten Spielkartenfund eingetauscht wurden, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Die Tatsache, daß im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg ein Bogenfragment von demselben Druckstock im gleichen Format vorhanden ist (Kat.Nr. 143), dessen Provenienz leider unbekannt ist²⁴, unterstützt die Vermutung, daß die Bögen nicht aus einem Buch der Stiftsbibliothek stammen.

Die Spielkarten, deren Entstehungsort bisher ungeklärt war, dürften aus einer Linzer Werkstatt der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammen²⁵.

Alle vier Bogenfragmente bestehen aus drei Lagen, die aus bedruckter Vorderseite, Innenblatt und bedruckter Rückseite bestehen. Als Klebemittel wurde Leim verwendet.

3a. Bogenfragment mit Zahlenkarten

Holzschnitt in unterschiedlich starkem Abdruck auf grobfasrigem Papier. Vereinzelte Wurmgänge am Bogenrand, am Rand zwei Einschnitte von den Schließbändern.

24 Ich danke Herrn Dr. R. Schoch, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, für seine Mitteilung.

25 Für die freundliche Unterstützung meiner Arbeit und die Hilfe bei der Identifizierung des Stadtwappens sei Herrn K. Reisinger herzlich gedankt.

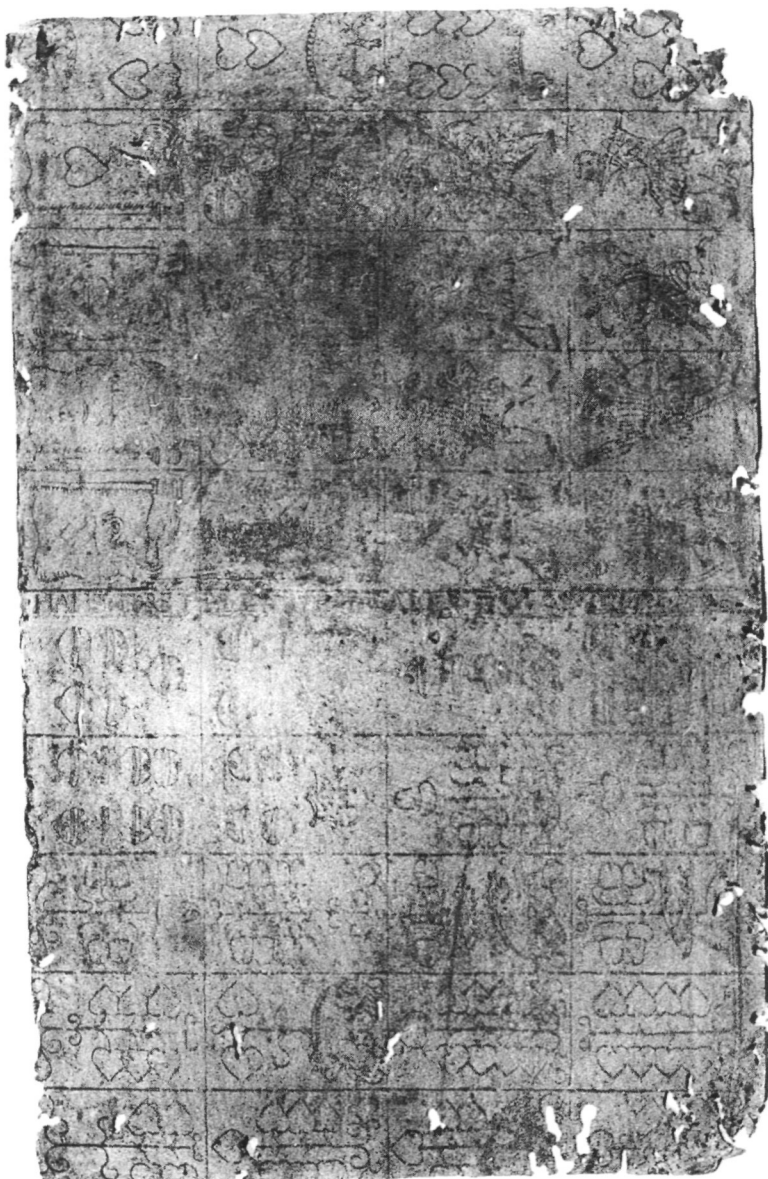


Abb. 9: Stiftssammlung St. Florian, Bogen des Wiener Landsknechtsbildes IV

Maße

Bogen: 24,3 x 17,8

Blatt; 9,5 x 6,0

9 (teilweise unvollständig) von 48 Blatt

Bogenfragment schief beschnitten, die Karten der untersten Reihe sind nur bis zur Hälfte erhalten, lassen sich aber durch Bogen 2b. rekonstruieren.

Vom gleichen Druckstock wie 3b. Siehe dort.

3b. Bogenfragment mit Zahlenkarten (Abb. 12)

Holzschnitt in unterschiedlich starkem Abdruck auf grobfasrigem Papier, am Rand zwei Einschnitte von den Schließbändern.

Maße

Bogen: 24,1 x 17,9

Blatt: 9,5 x 6,0

12 (teilweise kleinste Reste) von 48 Blatt

Bogenfragment schief beschnitten, die Karten der oberen Reihe sind nur bis zur Hälfte erhalten, lassen sich aber durch Bogen 3a. rekonstruieren. Die Spielkarten am rechten Rand sind nur mehr in einer Breite von 0,5 cm erhalten.

Obere Reihe von links nach rechts: Herz-5, Herz-9, Schellen-9, Schelle-?.

Mittlere Reihe: Herz-6, Herz-4 (Engel in frontaler Ansicht, die rechte Hand auf das Linzer-, die Linke auf das Wiener Wappen stützend), Schellen-Daus (Esel verprügelt seinen Herrn),?.

Unterste Reihe: Herz-3, Herz-8, Herz-7,?.

Wie nach den Ausbrüchen im Druckstock hervorgeht, stammt der Bogen vom gleichen Stock wie Kat.Nr. 143.

3c. Bogenfragment mit Zahlenkarten

Holzschnitt in unterschiedlich starkem Abdruck auf grobfasrigem Papier, Vereinzelte Wurmgänge am Bogenrand, am Rand zwei Einschnitte von den Schließbändern.

Maße

Bogen: 24,3 x 17,8

Blatt: 9,5 x 6,0

9 (teilweise unvollständig) von 48 Blatt

Bogenfragment schief beschnitten, die Karten der unteren Reihe sind nur bis zur Hälfte erhalten, lassen sich aber durch Bogen 3d. rekonstruieren.

Vom gleichen Druckstock wie 3d. Siehe dort.

3d. Bogenfragment mit Zahlenkarten

Holzschnitt in unterschiedlich starkem Abdruck auf grobfasrigem Papier, vereinzelte Wurmgänge am Bogenrand, am Rand zwei Einschnitte von den Schließbändern.

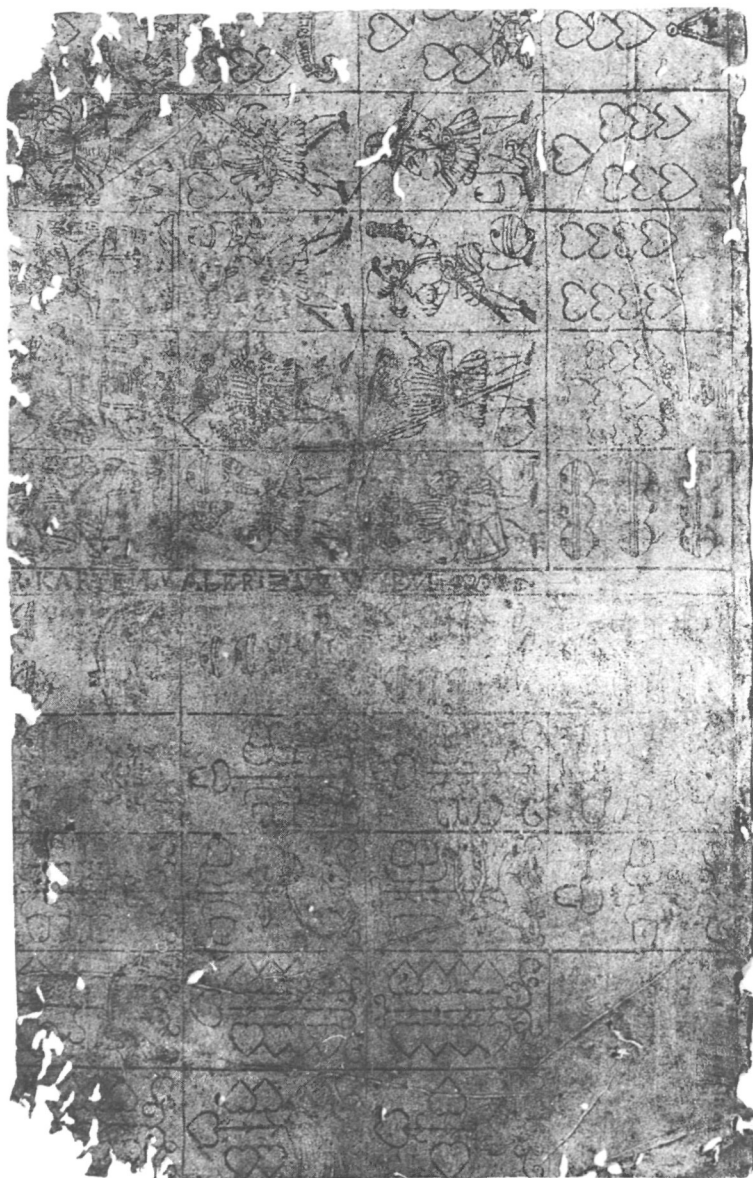


Abb. 10: Stiftssammlung St. Florian, Bogen des Wiener Landsknechtsbildes IV

Maße

Bogen: 24,3 x 17,8

Blatt: 9,5 x 6,0

9 (teilweise unvollständig) von 48 Blatt

Bogenfragment schief beschnitten, die Karten der oberen Reihe sind nur bis zur Hälfte erhalten, lassen sich aber durch Bogen 3c. rekonstruieren.

Die Fragmente 3c. und 3d. stammen von einem anderen Druckstock wie die Fragmente 3a. und 3b. Sowohl die Kartenanordnung als auch die Symbole sind genau spiegelverkehrt wiedergegeben.

3a.–3d. Rückseite der Bögen: Lilien in Rauten (Abb. 13)

Holzschnitt in schwachem Abdruck auf grobfasrigem Papier.

Die verwendeten Rückseiten sind bei allen vier Bögen identisch. Die abgebildete Rückseite stammt von Bogen 3a.

Zu den Spielkarten der Werkstatt Hans Forsters

Die Spielkartensammlung des Stiftes St. Florian stellt mit 429 Spielkarten auf 16 Bögen aus der Werkstatt Hans Forsters den weltweit zweitgrößten Bestand, nach dem Deutschen Spielkarten Museum in Leinfelden-Echterdingen, dar. Die Bestände sind aber nicht nur wegen ihrer Zahl bemerkenswert, sondern lassen als zwei geschlossene Fundkomplexe, die Dank der sorgfältigen Aufbewahrung und der guten Dokumentation von A. Czerny nachvollziehbar sind, weiterführende Erkenntnisse zum Werk Hans Forsters zu.

Elf der achtzehn Bögen sind fertig erzeugte Spielkarten, die eine bedruckte Rückseite besitzen. Die Datierung der Rückseiten ist im allgemeinen schwierig, da diese oft beim Ablösen der Spielkarten aus den Bucheinbänden oder bei nachfolgenden Restaurierungen von den Vorderseiten getrennt und aus dem Fundzusammenhang gerissen wurden. Außerdem sind die Makulaturfunde als fehlerhaftes Ausschußmaterial nur in seltenen Fällen mit Rückseiten kaschiert. Die nach der Vorderseite datierte Rückseite kann zwar nicht die Zeitspanne deren Verwendung, aber zumindest einen Zeitpunkt angeben. Demnach kann die bei den Bögen 1a.–1f. verwendete Rückseite mit Lilien in Rauten nach den Bögen 1e. und 1f. mit 1573 datiert werden. Die Variante dieses Lilienmotives, die bei den Bögen 2a.–2e. vorhanden ist, fand nach 2b.–2e. im Jahr 1565 Verwendung.

Weiters geben die identischen Rückseiten Aufschluß über die Zugehörigkeit der Zahlenkarten zu den Figurenkarten. D. Hoffmanns Zuordnung der Zahlkarten von 1573 (Kat.Nr. 112a und 112b) zum Wiener Landsknechtsbild III, die er als „lediglich ein Versuch“²⁶ bezeichnet, findet

26 Hoffmann 1993, 263.

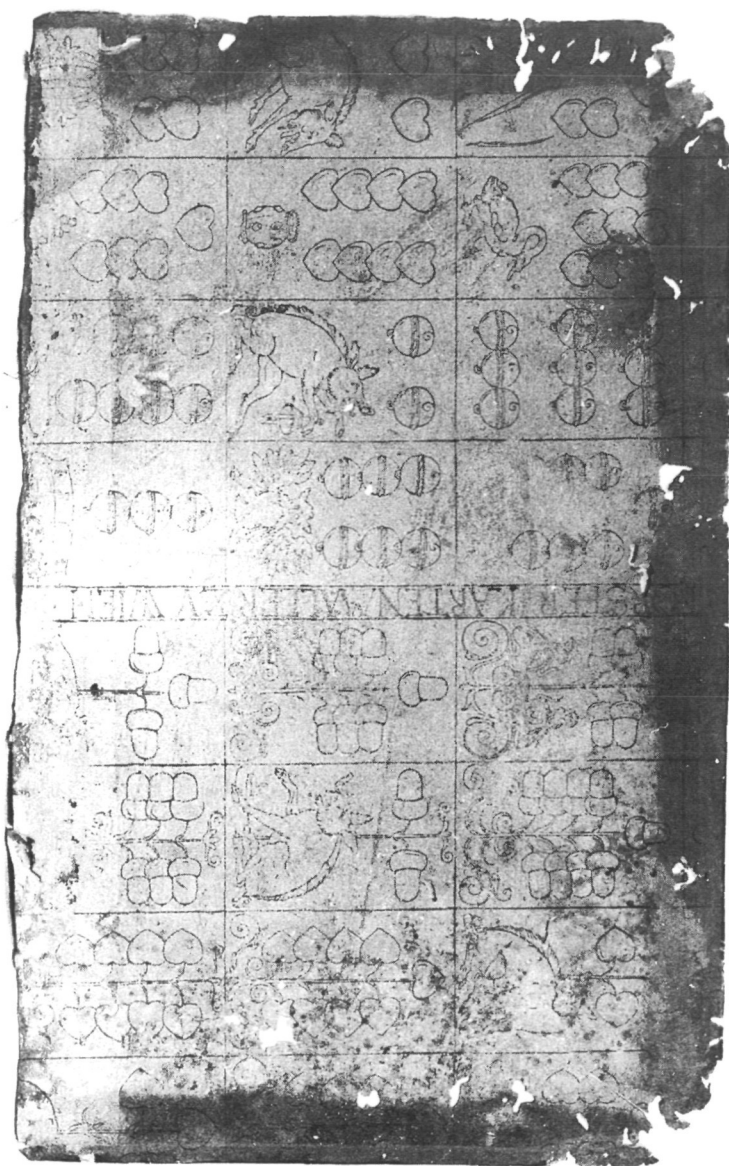


Abb. 11: Stiftssammlung St. Florian, Bogen des Wiener Landsknechtsbildes III, Zahlenkarten

keine Bestätigung. Die in den Bögen 1e. und 1f. vorliegende, plastischer gearbeitete Variante dieses Zahlkartenbildes paßt viel mehr zu den Figurenkarten des Wiener Landsknechtsbildes II. Diese Zuordnung wird nicht nur stilistisch, sondern auch durch den gleichen Fundzusammenhang und die identischen Rückseiten bei Figuren- und Zahlenkarten erhärtet.

Die Vielfalt der Kartenbilder, die im zweiten Fundkomplex vorhanden sind, macht eine gleichzeitige Produktion und Vertrieb verschiedener Bogentypen deutlich. Offenbar wurden von Hans Forster verschiedene Spielkartenbilder in unterschiedlicher Qualität und Größe angeboten, die wohl auch im Preis variierten. Die Bögen vom Landsknechtstyp IV, die in Bögen 2g. und 2h. erstmals vollständig vorgestellt werden können, stellten als kleinere Spielkarten, die in einem Druckvorgang hergestellt wurden, wohl die preisgünstigere Variante des Sortiments von Hans Forster dar.

Literaturverzeichnis

- W. ALTFAHRT, Das Testament von Hans Forster, in: Talon IV, Wien 1995.
- B. CERNIK, Die Schriftsteller der noch bestehenden Augustiner-Chorherrnstifte Österreichs von 1600 bis auf den heutigen Tag, Wien 1905.
- R. VON EITELBERGER, Über Spielkarten mit besonderer Rücksicht auf einige in Wien befindliche alte Kartenspiele. In: Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale V, Wien 1861.
- D. HOFFMANN, Altdeutsche Spielkarten 1500–1650, Nürnberg 1993.
- Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst und Historischen Denkmale, NF XIII, Wien 1887.
- B. PHIPPS, W. KELLER, A supplement to the Cary Collection of playing cards. In: The Yale University Library Gazette 65, 1990.
- U. THIEME, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler ... XII, Leipzig 1916.

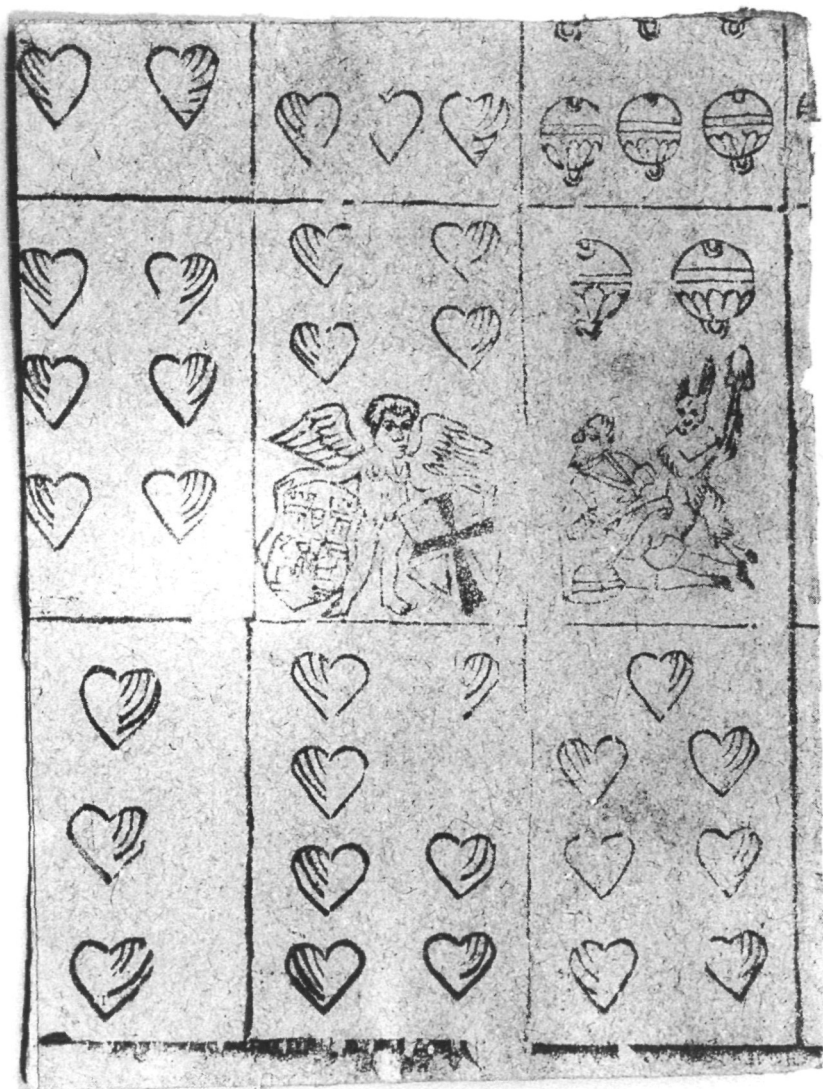


Abb. 12: Stiftssammlung St. Florian, Bogenfragment mit Zahlenkarten

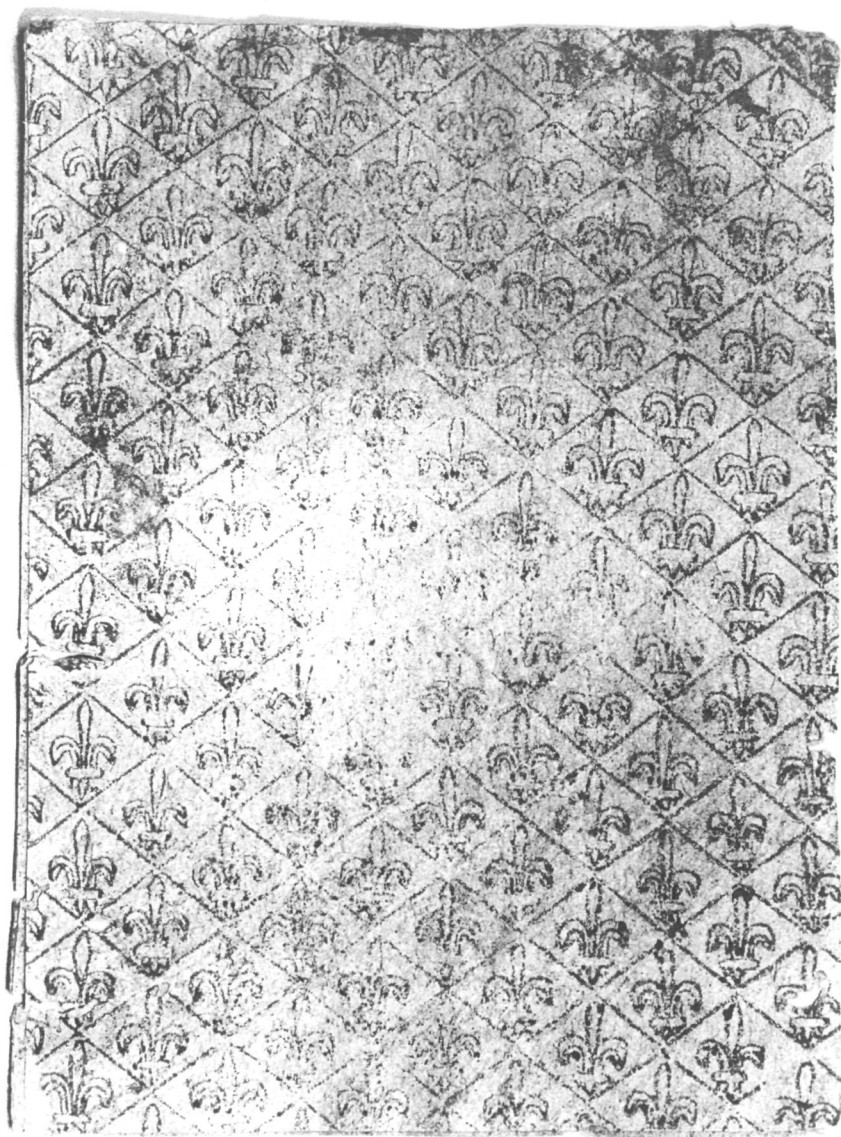


Abb. 13: Stiftssammlung St. Florian, Rückseite des Bogen 3a.: Lilien in Rauten